

Dokumentation der 1. Bundesweiten Arbeitstagung Textiles Werken

KERNKOMPETENZEN DES TEXTILUNTERRICHTS

09. März – 11. März 2011 in Salzburg

Zielgruppen:

Eingeladen waren AusbilderInnen/FachdidaktikerInnen für Textiles Werken/ Textiles Gestalten an BAKIP, PH, Kunstuniversitäten in Salzburg, Linz, Wien

KollegInnen der Basis aus VS, HS, AHS, NMS; z. B. ArgeleiterInnen, Praxislehrerinnen; VertreterInnen der Schulaufsicht

Arbeitsschwerpunkte:

- Aufbau neuer Strukturen für Kommunikation und Kooperation auf allen Ausbildungs- und Schulebenen für Textiles Werken.
- Klärung von Grundsatzfragen zur Grundbildung im Lernbereich Textiles Werken vom Kindergarten bis zur Sekundarstufe II zur Sicherung einer zeitgemäßen textilen Bildung.
- Diskussion und Definition domänenspezifischer Kernkompetenzen, sowie Aufzeigen des Beitrages zur Allgemeinbildung.

1. Pressetext

Netzwerken für die Textilpädagogik

Auf Initiative von drei engagierten Pädagoginnen Mag. Friedrun Wiesinger (PH Salzburg), Mag. Susanne Weiß (Kunstuni Linz) und Mag. Wilbirg Reiter-Heinisch (PH Wien) fand von 9. bis 11. März in Salzburg eine Tagung zum Thema „Kernkompetenzen des Textilunterrichts“ statt. Unterstützt wurden sie dabei vom Zentrum für schulische Kulturarbeit (Bmukk) und dem Berufsverband der Österreichischen Kunst- und Werkerzieher. Erstmals bundesweit trafen sich Vertreterinnen aus unterschiedlichen Schultypen und Ausbildungsinstitutionen.

Gemeinsam wurde über die Konzepte der Textilpädagogik im Kindergarten, in der Pflichtschule, in der Mittel- und Oberstufe, aber auch an den Pädagogischen Hochschulen und den Kunstuniversitäten beraten. Dabei standen besonders die Schnittstellen zwischen den einzelnen Schultypen und damit der gesamte textilpädagogische Bildungsweg des Kindes im Mittelpunkt.

Die Neurologin Dr. Mathilde Schnizer (Linz) nannte ihren Vortrag „Knopf im Hirn“. Durch „Handarbeiten“ kommt es – wie sie zeigte, nachweislich zu einer erhöhten Aktivität im Gehirn. Dies wirkt sich auch auf nachfolgende Tätigkeiten wie z.B. mathematisches Lernen unterstützend aus. Es erhöht sich aber auch die Handgeschicklichkeit und „Handarbeiten“ wirkt antidepressiv.

Etwas selber zu machen und damit seine Umwelt als aktiv gestaltbar zu erleben macht also glücklich und fördert die Denkfähigkeit. Nichts ist uns näher als Textilien. Sie berühren uns Tag für Tag, rund um die Uhr. Sie sind unsere zweite Haut, die uns schützt, wärmt und nach außen hin darstellt.

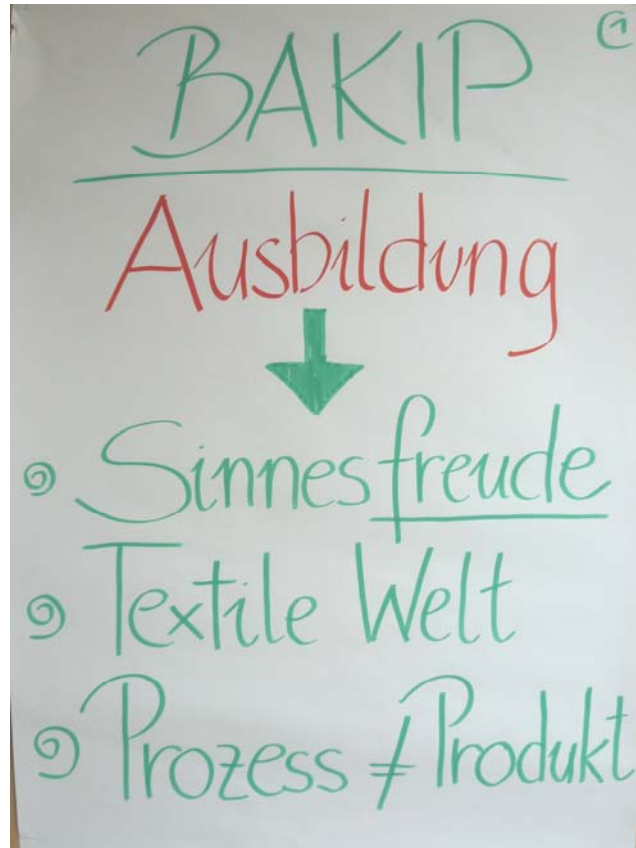
In diesem Zusammenhang muss auf die Bedeutung der Textilpädagogik im Kindergarten und der Volksschule besonders hingewiesen werden. Hier, wo die Grundlage für den Lernerfolg des Kindes gelegt wird, kann der Textilunterricht mit seinen Lebenskompetenzen viel leisten. Erst der Handlungsfaden macht den Stoff begreifbar. Die Lehrerausbildung dafür ist mit beschämend geringer Stundenzahl versehen.

Die neu gegründete Arbeitsgemeinschaft für Textilpädagogik wird beweisen müssen, neue Visionen und Konzepte erarbeiten und umsetzen zu können, schulsparten- und institutsübergreifend. Es begann eine fachlich innovative Auseinandersetzung, die zukunftsweisend ist: Textiles Werken als Trägerfach für eine ganzheitlich- kreative Lernkultur, handlungsorientiert und die Gesellschaft reflektierend.

Verfasserin: Wilbirg Reiter-Heinisch

2. Protokolle der Austauschforen / Mittwoch 9. 3. 11

2.1. Dokumentation des Austauschforums „Kindergarten und Hortpädagogik“



Leitung: Gabriela Klien

2.2. Dokumentation des Austauschforums

„PH – HS AusbilderInnen und LehrerInnen an HS und NMS“

Im Bereich der Hauptschule gibt es nach wie vor 2 LehrerInnengruppen, jene mit der „alten“ Ausbildung zur Werklehrerin bis 1986 und jene mit der Ausbildung an den pädagogischen Akademien seit 1986 und an Pädagogischen Hochschulen seit 2006.

Nach Meinung der Teilnehmerinnen aus den Schulen fehlt es an Wertschätzung sowohl der Personen als auch der Wertigkeit des Faches an den Schulen.

Bei Abstimmungen zu schulautonomen Stundentafeln fühlen sich die Kolleginnen häufig überstimmt. Die Schulautonomie führte zu Fächerkonkurrenz.

In den Hauptschulen ist eine Unterschreitung der Mindeststundenanzahl bei Schulschwerpunkten erlaubt. Schulautonome Kürzungen sind mittlerweile auch in der Volksschule möglich. In Oberösterreich wurde die Teilungszahl in der Volksschule aufgehoben.

Betont wurde auch die Rolle der Direktion für das Schulklima.

Im Bereich der Ausbildung wurde die geringe Stundenzahl in der VolksschullehrerInnenausbildung bemängelt, sowie das Fehlen einer einschlägigen Schulpraxis.

Es gibt an den Pädagogischen Hochschulen verschiedene Modelle der Schwerpunktbildung für die VS (z.B. in Salzburg plus 4 Swstd, in Graz plus 12 Swstd. – diese Zahl müsste bei Koll. Golowitsch nochmals nachgefragt werden)

Die Länderhoheit im Pflichtschulwesen führte insgesamt zu einem sehr uneinheitlichen Bild, was sowohl die Organisation der Fort- und Weiterbildung als auch die Strukturen von Landes- und Bezirksarbeitsgemeinschaften betrifft.

Der große Zustrom an die Pädagogischen Hochschulen im Bereich der VS-Ausbildung warf die Frage nach dem Nachwuchs für die Lehre an den PHs auf.

Eine mögliche Lösung könnten Kooperationen zwischen den Kunstunis und den PHs im Bereich der Grundschuldidaktik sein.

Protokoll: Friedrun Wiesinger

2.3. Dokumentation des Austauschforums:

„LehrerInnenbildung an den Kunstuniversitäten“

TeilnehmerInnen:

Christiane Büsser (BRG Fadingerstraße, Linz) Klaus Huemer (Europagymnasium Baumgartenberg, BÖKWE OÖ) Birgit Gassner (Musisches Gymnasium, Salzburg, ARGE TEX AHS) Elisabeth Minimayr-Pritz (Musisches Gymnasium, Salzburg) Simone Zachhuber (BG, BRG, BORG ST. Johann, Salzburg) Beate Mayr (LSR Tirol) Brigitte Sindinger-Leben (Mozarteum, Salzburg) Christa Pichler Satzger (Mozarteum, Salzburg) Elke Gaugele (Akademie für Bildende Künste, Wien) Jakob Lena Knebl (Akademie für Bildende Künste, Wien) Lisbeth Freiß (Akademie für Bildende Künste, Wien) Koll. Auersberg (Universität für angewandte Kunst, Wien) Susanne Weiß (Kunstuniversität Linz, AHS und BÖKWE)

1.

Auf welchem Konzept baut die Ausbildung auf (Schwerpunktsetzung bei wissenschaftlicher Theorie und künstlerischer Praxis)?

Die textile LehrerInnenbildung an den Kunstuniversitäten legt Wert auf die Vernetzung eigener künstlerischer Praxis mit schulpraktischen Erfahrungen und wissenschaftlicher Reflexion.

Das Studium teilt sich bei allen vier Universitäten ähnlich auf:

Künstlerisch-gestalterische Bildung : 50%

Didaktik: 30%

Kultur- und Kunstwissenschaften: 20%

Allgemeine pädagogische Lehrveranstaltungen werden von manchen Unis intern angeboten und von anderen extern ausgelagert (Nachbaruni).

In Wien und Salzburg gibt es kein künstlerisches Textilstudium. An der Linzer Kunstuni gibt es ein künstlerisches und ein Lehramtsstudium.

Die Studien sind auf die LehrerInnenbildung konzentriert. Im Schnitt bleiben 95% der AbsolventInnen im Lehramt tätig.

2.

Gibt es besondere Kooperationen mit anderen Instituten, Museen, pädagogischen, therapeutischen Einrichtungen etc.?

Alle Universitäten bieten Kooperationsprojekte an, einige Beispiele:

Akademie für Bildende Künste, Wien: Critical Crafting Café, Textilbiennale -Mexiko, Future in Fashion – Polen, Außerschulische Praktika

Mozarteum, Salzburg: Zusammenarbeit mit Galerien und Museen, mit den Musikinstituten und dem Institut für LehrerInnen- und Lehrerbildung , Lehrlingsprojekt, Einladung der AbsolventInnen, wissenschaftliche Kooperation mit Pariser Uni, Projekte in Haslach

Uni für angewandte Kunst, Wien: Textil mobil, design mobil, Hetzendorf-Stickwerkstatt, Transkulturelle Projekte, Außerschulische Sozialpraktika

Kunstuni Linz: internationale Fachmessen wie Indigo Paris, Heimtextil Frankfurt, Kooperationen mit Textilunternehmen, Beteiligung und Gestaltung von Ausstellungen, Modeperformances, Kooperation mit Haslach, Wettbewerbe

3.

Welche Infrastruktur können die Lehramtsstudierenden nützen? (Ausstattung, Werkstätten etc.)

Mozarteum, Salzburg: eigene textiltechnische Werkstätten für Druck, Schneiden, Weben, Video etc., StudentInnenküche, Kooperation mit der BE

Im Grundstudium (1. Abschnitt) werden textile Techniken erlernt, im 2. Abschnitt gibt es offenen Werkstätten zur Nutzung für eigene künstlerische Projekte

Akademie für Bildende Künste, Wien: wie Mozarteum, Nutzung von anderen Instituten, reger Austausch unter den Instituten

Aufbauend auf einer soliden Grundausbildung können künstlerische Projekte durchgeführt werden.

Uni für angewandte Kunst, Wien:

Weberei, klassische und künstlerische Schneiderei, digitale Medien, Vernetzung mit anderen Instituten

Ausgehend von Themen werden textile Techniken nach Bedarf angewendet bzw. erlernt.

Kunstuni Linz: Textilsiebdruck, Digitaldruck, Handweben, Digital Weaving, Atelier für Bekleidung und Fashion Design, Werkstätten für Papier und dreidimensionales Gestalten, Computerraum

Im 1. Studienabschnitt konzentrieren sich die Studierenden auf grundsätzliche Fertigkeiten und gestalterische und wissenschaftliche Arbeitsweisen und Grundlagen. Darauf folgt die Vertiefung in ausgewählten Disziplinen. Von Anfang an arbeiten sie an künstlerischen Projekten mit Themenstellungen.

4.

Wie gut gerüstet sind die AbsolventInnen?

Aus der Sicht der Kunstuniversitäten:

Das Erproben eigener künstlerischer Strategien hat Auswirkung auf das eigene didaktische Wirken. Die AbsolventInnen sind fähig, die drei Bereiche Kunst/Gestaltung – Didaktik – Kunst/Kulturwissenschaft zu vernetzen. Alle Studierenden sollen am Kunstleben im öffentlichen Bereich teilhaben, während und nach dem Studium. Die didaktische Ausbildung bezieht sich auf die Jugend- und Erwachsenenbildung.

Aus der Sicht der AbsolventInnen (AHS/BHS LehrerInnen):

Sie waren gut gerüstet durch die langjährige Erfahrung in der Schulpraxis (beginnend im 2. Studienjahr). Viele erlernte Techniken konnten im Unterricht gut umgesetzt werden.

Wünsche an die Universitäten:

Vermittlung von Marketingstrategien und Lobbyingstrategien in Bezug auf das Unterrichtsfach im allgemeinen Bildungssystem

Wissenschaftliche Forschung forcieren, z.B.: Phänomenologie des kindlichen Gestaltens und Werkens, Didaktik der textilen Sachkultur.

Protokoll: Susanne Weiß

3. Protokolle der Tischkonferenzen / Donnerstag, 10. 3.

SchülerInnenkompetenzen an den Schnittstellen

- Kindergarten - Volksschule
- 4. Schulstufe VS – Mittelstufe (HS, NMS, AHS)
- 8. Schulstufe - Oberstufe
- Matura – Uni, PH, Berufsausbildung

3.1. Protokoll Arbeitsgruppe „Schnittstelle Kindergarten – Volksschule“

Moderation / Protokoll: Theresia Kaiser-Gruber

Ausgangspunkt: Fragestellung 1 „Was sollen die SS an dieser Schnittstelle können?“
Fragestellung 2 „Was glauben Sie, können die SS an dieser Schnittstelle?“

Anhand des Bildes vom „Baum der Erkenntnis“ (für Kinder und Jugendliche von 1 bis 16 Jahren) wird die zentrale Bedeutung der Kindheit mit Hauptaugenmerk auf Kindergarten- und VS-Zeit betont: ohne kraftvolle Wurzeln und ohne kräftigen Baumstamm kann sich keine Baumkrone entwickeln. Für die Entwicklung des Menschen und für das Potenzial des lebenslangen Lernens heißt das, dass es Basiskompetenzen und Schlüsselqualifikationen braucht, die bis zur Pubertät aufgebaut werden. Lernfenster im Kindesalter müssen berücksichtigt und ernst genommen werden.

Einerseits stehen im „Bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich“ (2009) die entsprechenden

Zielsetzungen und Kompetenzorientierungen, die in „Bildungsbereichen“ definiert sind:

1. Emotionen und soziale Beziehungen
2. Ethik und Gesellschaft
3. Sprache und Kommunikation
4. Bewegung und Gesundheit
5. Ästhetik und Gestaltung
6. Natur und Technik

Andererseits gibt es die Schulreife-Überprüfung, die diese Kompetenzorientierungen und Zielsetzungen einfordert bzw. voraussetzt.

Konkret werden überprüft:

1. Motorik/Feinmotorik (z.B. Ausschneiden eines vorgezeichneten Kreises)
2. „Vorläuferfähigkeiten“ in Mathematik und Sprache
3. soziale und emotionale Fähigkeiten.

Bei Schuleintritt soll die grundsätzliche Entwicklung der Handmotorik des Kindes abgeschlossen sein – jetzt müsste das Training folgen! Die Handdominanz, ob rechts oder links, soll geklärt sein. Handkraft und Händedruck beider Hände soll groß genug für grafo-motorische Fähigkeiten („Dreipunktgriff“) und Werkzeuggebrauch (Scher, Pinzette, Zange, Spitzer, Radiergummi) sein. Voraussetzung dafür sind taktil-kinästhetische Wahrnehmung, Tonusregulierung sowie Beweglichkeit im Bereich Schulter, Ellbogen und Handgelenk. Zum Entwicklungsfundament zählen auch Hand-Hand-Koordination und Auge-Hand-Koordination (z.B. flechten, Perlen auffädeln). Das Kind soll Erfahrungen im Werkstoffgebrauch (z.B. Kleber, Knetmasse, textile Materialien) haben.

Die Kindergartenpädagogin Elisabeth Hilzensauer betont die Bedeutung der „Elternarbeit“ (die Kommunikation zwischen Kindergarten/Volksschule und Eltern) für das Erfüllen des BildungsRahmenPlans. (In ihrem Fall: alle drei Wochen Treffen/Austausch-Veranstaltungen mit den VS-PädagogInnen und den Volksschulkindern!)

Folgende Problemstellen werden von VS-PädagogInnen und FachinspektorInnen genannt:

- Kinder sind einer sehr großen Belastung seitens des Elternhauses ausgesetzt

- Kinder können keine Ordnung/Struktur einhalten, können nicht zuhören, sich nicht konzentrieren, scheitern an alltäglichen, altersgemäßen Aufgaben (Schuhe binden, Zipp oder Knopf öffnen/schließen, Knoten machen, Besteck halten, essen)
- mangelnde Organisationsstrukturen in KG
- in der Ausbildung der KG-PädagogInnen (BAKIP) mangelt es an qualitätvoller und zeitgemäßer Fachdidaktik (immer noch „Schablonendenken“)
- die Ausbildung zur KG-Pädagogin/zum KG-Pädagogen sollte den übrigen pädagogischen Ausbildungen angeglichen (Voraussetzung: Matura) werden
- das Dienstrecht müsste aktualisiert werden

FI Ladstätter erwähnt, dass im Bundesland Tirol ein Kompetenzmodell für die Textile Werkerziehung in der Volksschule erarbeitet wird.

Der Konsens der Gruppe: KG und VS tragen hohe Verantwortung für die Ausbildung von Kernkompetenzen, die für ein aufbauendes und lebenslanges Lernen unabdingbar sind. Die heutigen Erkenntnisse der Hirnforschung bestätigen dies!

3.2. Protokoll Arbeitsgruppe „Schnittstelle VS/Mittelstufe:

Moderation / Protokoll: Wilbirg Reiter-Heinisch

Die Schülerinnen und Schüler haben folgende Kompetenzen:

• FACHKOMPETENZ

WAHRNEHMEN, ZUORDNEN: Weltorientierung

Können textile Materialien, Herstellungsverfahren und Gegenstände aus ihrem Alltag wahrnehmen, erkennen und kulturell zuordnen.

Können die Vielfalt ihrer Kleidung benennen, Veränderungsmöglichkeiten entdecken und durchführen

Können Räume mit textilen Materialien gestalten und strukturieren und ihren Bedürfnissen anpassen

GESTALTEN, HERSTELLEN

Können eigene gestalterische Vorstellungen im textilen Feld entwickeln, dazu Informationen recherchieren, bearbeiten und in Produkten umsetzen.

Kennen und können exemplarische Methoden textiler Herstellungs- und Gestaltungsprozesse

SPIELEN, DARSTELLEN

Können sich spielerisch mit Textilien präsentieren und kommunizieren, können textile Spiele erfinden, herstellen und durchführen

• **METHODENKOMPETENZ**

FORSCHEN

Können Fragen an textile Gegenstände stellen und diese bearbeiten Können Textilien auf vielfältigste Weise manipulieren und forschend Schlüsse daraus ziehen

• **SELBSTKOMPETENZ**

Können sich selbstständig und individuell im textilen Feld ausdrücken Können sich den eigenen Arbeitsplatz organisieren und Konzentration und Ausdauer aufbringen

• **SOZIALKOMPETENZ**

Können sich gegenseitig beim Arbeiten unterstützen Können in der Gruppe gemeinsame Produkte herstellen.

3.3. Protokoll Arbeitsgruppe „Schnittstelle 8. Schulstufe/Oberstufe“

Moderation / Protokoll: Susanne Weiß, Friedrun Wiesinger

Die Schülerinnen und Schüler haben folgende Kompetenzen:

WAHRNEHMEN:

- Die textile Umwelt (Körper, Dinge, Raum) ästhetisch wahrnehmen
- Textile Strukturen in der Umwelt erkennen und ihren Blick dafür schärfen
- Sensorische Eigenschaften von Textilien erkennen , sie in Beziehung zum körperlichen Wohlbefinden setzen und verbalisieren
- Das zweidimensionale Beziehungsgefüge dreidimensionaler Formen erkennen

GESTALTEN und PROBLEMLÖSEN:

- Textile Materialien und Verfahren als Ausdruck- und Gestaltungsmittel einsetzen bzw. zweckorientiert auswählen und einsetzen
- Textilien als hüllende, raumschaffende und raummanipulierende Elemente einsetzen
- Textilien flächenbildend, -gestaltend und -verarbeitend einsetzen
- Mit geeigneten Methoden einen eigenen Lösungsweg beschreiten
- „Fehler“ kreativ lösen
- Eigene Ideen und Standpunkte (er)finden und selbstbewusst verfolgen
- Erworbene Gestaltungskompetenzen auf neue Themen übertragen

FERTIGEN:

- Grundkenntnisse der textilen Grundtechniken umsetzen und variieren
- Mit technischen Hilfsmitteln und Geräten fachgerecht umgehen

ARBEITEN:

- Das eigene Arbeitsumfeld organisieren
- Bei längeren Arbeitsprozessen Durchhaltevermögen und Flexibilität aufbringen
- Nach einer technischen Anleitung selbstständig arbeiten
- Den eigenen Arbeitsprozess strukturieren und hinterfragen
- Mit geeigneten Methoden einen Lösungsweg beschreiten
- Die erworbenen Gestaltungskompetenzen auf neue Themen übertragen
- Fehler als Chance sehen und kreativ lösen

WISSEN und VERSTEHEN:

- Textiles als wesentlichen Bestandteil des Lebens und als Sachkultur von Männern und Frauen erkennen
- Sich mit der eigenen und mit fremden (Textil-)Kulturen tolerant auseinandersetzen
- Die geschichtliche Entstehung und Veränderung textiler Techniken als Teil kultureller Entwicklungen betrachten
- Bewusst (Mode-)Trends und Styles betrachten , analysieren und decodieren
- Textilien (im Speziellen Kleidung) als Mittel zur gesellschaftlichen Anpassung oder individuellen Abgrenzung betrachten und nutzen
- Ein Bewusstsein über das eigene Konsumverhalten entwickeln
- Ökologische, ökonomische und naturwissenschaftliche Zusammenhänge bei der Produktion, Konsumation bzw. Nutzung textiler Dinge herstellen
- Textile Rohstoffe, deren Verarbeitung, Gestaltung und Auswirkung auf Mensch und Umwelt unterscheiden
- Die ästhetischen Qualitäten (haptisch, akustisch etc.) textiler Materialien unterscheiden

- Die gestalterische und künstlerische Ausdrucksqualität von textilen Materialien und Verfahren differenzieren
- Aus (linearen, flächigen) zweidimensionalen Schnittformen dreidimensionale Formen entwickeln
- Mathematische und naturwissenschaftliche Methoden bei der Erforschung und Gestaltung von Textilien anwenden
- Geeignete Lernstrategien auswählen und anwenden

KOMMUNIZIEREN und PRÄSENTIEREN:

- Den eigenen Körper als Kommunikationsmittel und Projektionsfläche wahrnehmen, nützen und präsentieren
- Kleidersprache analysieren und reflektieren
- Den eigenen Arbeitsprozess und Lernprozess dokumentieren und erläutern
- Fachspezifisches Vokabular anwenden

DENKEN, FÜHLEN UND HANDELN:

- Vernetzt (versetzt) denken und handeln
- Textilien sensibel, selbstbestimmt und verantwortungsvoll nutzen

3.4. Protokoll Arbeitsgruppe „Schnittstelle Matura/ Universität

Moderation und Protokoll: Mag. Klien Gabriela

Teilnehmerinnen: Vertreterinnen der- Oberstufe;- Kunstuniversitäten;- Kolleginnen aller Schularten

Protokoll des Gesprächsverlaufs:

Gleich zu Beginn der Gesprächsrunde besteht der Wunsch der Vertreterinnen der Kunstuniversitäten nach einer Vernetzung.

Die Arbeitsgruppe beschließt, über die Zukunft der Lehrerbildung und die Möglichkeiten einer sinnvollen Vernetzung der Institutionen zu diskutieren und die Kompetenzen einstweilen ruhen zu lassen.

Die Standards für den Textilunterricht

aller Schultypen sollen gesammelt werden und auf einen weblog (Studienassistentin an der Bildenden, kann mit dieser Arbeit betraut werden) gestellt werden.

Vernetzungen in einer Arge Textil, und bei einem weiteren Treffen im Mai in Wien, sollen stattfinden.

Ziel: Eine sinnvolle Schnittmenge von Qualitätsstandards sollte entstehen und für alle Lehrenden zugänglich sein.

Die Studienplanziele der Bildenden und Angewandten sollten kombiniert werden.

Öffentlichkeitsarbeit: Weitergabe eines „Standardpapiers“ und der Forderung nach einem Masterstudium für alle Lehrenden durch Barbara Putz-Plecko an das Ministerium.

Wie definieren wir Qualität?

**Ziel: Qualitätsanhebung
Informationen verbreiten
Stärkung der Ausbildung und der“ TextilerInnen Gruppe“**

Derzeitige Situation:

- Ist Qualität bezahlbar? Kostenneutralität ist gewünscht
- In den einzelnen Unis und PH werden standortbezogen Curricula erstellt- keine Vernetzung;
absurde Situation, die aber auch Freiheiten zulässt. Vereinheitlichung oder Diversität? was wollen wir?
- Wird es 2 Lehrerarten geben? (Bac. und Master?) Unis wollen Master für alle - ist das möglich?
- Wer wird an Berufspädagogischen Hochschulen wie ausgebildet? - sollte zu den Kunstunis kommen
- Viel Baustellen, keiner weiß vom Anderen
- Standortproblematik der Kunstunis- nur im Osten
- Wichtig wäre eine Vision, nicht der Erhalt von individuellen Jobs

Sorge der Teilnehmerinnen:

- Wohin geht die Lehrerausbildung?
- Was bleibt von den Textilstunden in der NMS über (Lobby nicht vorhanden)
- Bei Lehrernot Angst vor Crashkursen an den PH's mit geringer Qualität
- Uni und PH droht Konkurrenz - man darf sich nicht gegenseitig ausspielen durch die Unterschiede in den Curricula (150 Std. Ausbildung an der Uni/ 5 Std. für VS/ etwa 30 Std. für NMS an PH)

Lösungsmöglichkeiten:

- Netzwerke bilden ist von großer Wichtigkeit!
- Bildung strukturell positiver Synergien von PH und UNIs
- Z.B. Lehrende an den Unis gehen modulartig an die PH und umgekehrt (z.B. für die Grundschuldidaktik PH Didaktiker an die Unis)
- Modelle für das Ministerium sind zu erarbeiten.

- Gute Aufstockungs-/ Umschulungskurse(bei Lehrermangel) anbieten - so hoch als möglich anbieten (Zeit, Qualität)
- In einer universitären Plattform gemeinsame Curricula erstellen, die die Möglichkeiten bieten für die angestrebten „Berufsfelder“ auszubilden. (NMS, Bakip, PH, Uni, HUM...)
- Professionalisierung würde bedeuten gut funktionierende Modelle in der Ausbildung zu kombinieren und modulartig zugänglich zu machen
- Plattform für die Lehrerinnenbildung:
UPL
Kunst-lala
Steakholderkonferenz- Die Pädagogische Ausbildung sollte so hoch als möglich angesetzt werden
- Wünschenswert wäre außerdem ein Master in Schuladministration
- Treffen von Vertreterinnen aus allen Bereichen im Mai in Wien, um ein Papier zu verfassen
- weblog - dynamotextil.wordpress.com bis 20. April 2011 um die Ergebnisse der Arbeit bei der Tagung öffentlich zugänglich zu machen
- Gründung einer Bundes ARGE Textil
- Mailingliste erstellen- macht die „Bildende“ bzw. dynamotextil (Mag. Eva Lausegger und ? tut mir leid, ich weiß den Namen nicht mehr ☺)

Alle Infos (Protokolle, Gründungspapier etc.) schicken an:

moden_styles@akbild.ac.at

Betreff: dynamo

Termin: 20. April 2011